

Verlag von Egon Fleischel & Co., Berlin W. 9.

Ⓜ Wir versandten folgendes Rundschreiben:

Am 1. Oktober erscheint:

Das Kreuz im Benn

: Roman von :
E. Viebig

Mit Buchschmuck und Umschlagzeichnung von Fritz von Wille (Düsseldorf)

Gehftet M. 6.—; gebunden M. 7.50

Prachtemplar auf Bütteln in Leder (numeriert 1—50 und von der Verfasserin gezeichnet) M. 15.—

In ihrem neuen Roman entrollt die Dichterin vor dem Leser ein Kolossalgemälde aus dem Westen, vielleicht bewusst ein Gegenstück zu ihrem erfolgreichen östlichen Kulturroman „Das schlafende Heer“. Aber nicht Nationalitäten-gegensätze sind es hier, die aufeinanderstoßen, sondern Weltanschauungen. Die glaubensstarke Bevölkerung des einsamen Bennendorfs, die erzogen und gewöhnt ist, den Schwerpunkt des Lebens ins Jenseits zu verlegen, steht in scharfem Gegenspiel zu den tatkräftigen Männern einer modernen, aktionslustigen Zeit, die die Segnungen der Kultur einer zielbewußten Diesseits-Arbeit abzurufen streben. Zwischen beiden bewegt sich die Hauptfigur des gestaltenreichen Romans, Bürgermeister Leykühlen, dessen Vernunft sich nicht gegen die Stimmen und Gründe der Neuerer verschließt, dessen Herz aber von alten Überlieferungen gefesselt, dem Verstande nicht die Oberherrschaft zu lassen vermag. So wird er, unfrei in sich, nicht zum Retter dieses Landes aus dumpfer, jahrhundertealter Gebundenheit. Und was ihn scheitern läßt, macht auch denen den Sieg streitig, die, zwar frei von religiösen und traditionellen Vorurteilen, aber sittlich, politisch und sozial unfrei ihren Weg suchen. Man könnte den Grundgedanken des wundervollen Buches in die kurze Formel fassen: Nur die Arbeit der wahrhaft Freien bringt für die Menschheit die goldene Ernte der Wahrheit und Freiheit. So hat sich denn auch die „Gartenlaube“ mit der Veröffentlichung dieses Romans, der weit ab vom Genre des Familienblatts liegt, wieder auf die Bahnen begeben, auf denen sie einst „als ein Hort des deutschen Liberalismus galt und von allen

reaktionären Elementen gefürchtet und befeindet“ wurde. — Der Roman führt neben der großen Zahl meisterlich gezeichneter bäuerlicher Gestalten in ihren täglichen Sorgen und Mühen, in ihrer Tätigkeit als Gemeindevertreter und ihren religiösen Einrichtungen — als geradezu klassisch ist hier die Episode der Echternacher Springprozession besonders hervorzuheben — in anschaulichsten Bildern die ganze Umwelt vor: das Kreisstädtchen mit allen Honoratioren vom Landrat abwärts bis zu der feschen Wirtin des vielbesuchten Gasthofs, den Truppenübungsplatz mit den verschiedensten Offizierstypen, Fabrikarbeiter und -arbeiterinnen, und das Benn mit der Strafkolonie, die unter ihrem Aufseher die erste Kultivierung der Öbländereien in Angriff nimmt. Es ist bewundernswert, wie der Dichterin Kraft, an der Größe des Stoffes wachsend, in der Vielheit des Geschehens, in der Mannigfaltigkeit der Charaktere, in dem innerlichen Reichtum der Landschaftsbilder immer siegreich bleibt. Noch niemals hat sie, deren großes Talent schon sprödeste Stoffe gemeistert hat, mit so souveräner Beherrschung der Technik einem gewaltigen Stoff edlere Form und blühendere Farbe gegeben.

Die Ausstattung ist eine sehr sorgfältige und geschmackvolle. Das originelle Titelblatt, das als Rahmen eine der berühmten Hecken, wie sie nur in den Bennsdörfern vorkommen, zeigt, ferner das vielfarbige Umschlag- und Einbandbild, eine stimmungsvolle Bennlandschaft darstellend, hat der bedeutendste Eifelmaler unserer Zeit, der Düsseldorfer Fritz von Wille, kongenial der Dichterin, geschaffen.